

## Gottesdienst zur Taferinnerung: Könnte das Reich Gottes wie ein Kind sein?

Anregung zu einer neuen Sicht auf Mk 10, 13-16     *Pastorin Elisabeth Lange/Rostock*

Der Gottesdienst fand am 5.7.2020 in der St. Pertri-Kirche in Rostock statt

### Musik

#### Eingangswort (**Eine\*r** und Pastorin am Altar)<sup>1</sup>

##### **Eine\*r**

Ich will ein Licht anzünden  
im Namen Gottes,  
der die Welt erleuchtet  
und mir den Atem des Lebens gibt.

*[Eine Kerze auf dem Altar wird angezündet - Pastorin]*

##### **Eine\*r**

Ich will ein Licht anzünden im Namen des Sohnes,  
der die Welt rettet und mir seine Hand reicht.

*[Eine Kerze auf dem Altar wird angezündet - Pastorin]*

##### **Eine\*r**

Ich will ein Licht anzünden  
im Namen des Heiligen Geistes, der die Welt umfasst  
und meine Seele im Gleichgewicht hält.

*[Eine Kerze auf dem Altar wird angezündet - Pastorin]*

##### **Eine\*r**

Wir haben Lichter angezündet  
für den dreieinigen Gott der Liebe: Gott über uns,  
Gott um uns,  
Gott in uns  
vom Anfang bis ans Ende,  
bis in Ewigkeit.

### Pastorin

Wir feiern heute die Erinnerung unserer Taufe. Manche können sich an ihre Taufe nicht erinnern, sie waren zu klein, als sie getauft wurden. Anderen steht sie gegenwärtig vor Augen.

Einige haben die Taufe von nahen Menschen miterlebt.

Wir erinnern daran, dass die Taufe das Zeichen dafür ist, dass wir neu sein können, jeden Tag, dass wir neue Anfänge wagen können, jeden Tag. Dass wir Gott von ganzem Herzen suchen können, jeden Tag und dass er sich von uns finden lassen will.

Darum bringen wir das Osterlicht zur Tauffünfte. Dort soll es nun stehen bis zum nächsten Osterfest.

***Eine\*r** trägt das Osterlicht zur Tauffünfte, danach nehmen beide Platz.*

---

<sup>1</sup> nach der Keltischen Liturgie der Iona-Kommunität

Lasst uns einen Augenblick still werden.

## STILLE

### Psalm 113 <sup>2</sup>

Halleluja!

Alle sollen dich loben, Gott, Große und Kleine.

Alle sollen dir danken, Gott,

alle, die an dich glauben.

In der weiten Welt kennt man dich.

In allen Ländern beten Menschen zu dir.

Das war immer so und so soll es auch bleiben.

Alle sollen mitsingen:

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn.“

Keiner ist so groß wie du, Gott.

Du stehst über allen.

Deine Liebe und Güte strahlt warm und hell,  
wärmer und heller als das Licht der Sonne.

Wo du regierst, wird alles anders.

Wo du hinkommst, bleibt nichts, wie es war.

Niemand ist zu klein und unwichtig für dich,  
du kümmerst dich um jeden.

Wenn jemand Mut und Hoffnung verloren hat,  
kommst du und hebst ihn auf.

Den Verlierer führst du zur Siegetreppe.

Wenn eine in Lumpen daherkommt,  
gibst du ihr ein prächtiges Kleid.

Keine muss sich schämen,  
die von anderen verachtet wird.

Bei dir ist ihr ein Ehrenplatz sicher.

Alle sollen dich loben, Gott, Große und Kleine.

Alle sollen dir danken, Gott,

alle, die an dich glauben. Halleluja!

## Musik

### Evangelium Markus 10, 13-16 (**Eine\*r** am Pult)

Das Evangelium steht bei Markus im 10. Kapitel:

Einige Leute brachten Kinder zu Jesus, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. Als Jesus das sah, wurde er zornig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

---

<sup>2</sup> Polster/Temporin, Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen. Psalmen für Kinder, 2006.

## **Musik**

### **Predigt**

Liebe Gemeinde, jedes Mal wenn wir Kinder taufen, lesen wir vorher den Text vor, den wir gerade von Robert Hamann als Evangelium gehört haben.

Wir nennen ihn das Kinderevangelium. Und im besten Fall gibt es in der Taufgesellschaft ein Schulkind, das diesen Text lesen darf.

Dieser Text ist einer, der es in besonderer Weise verdient, dass man einige Worte richtig auf die Goldwaage legt. Dann nämlich beginnt diese Geschichte noch einmal ganz anders zu leuchten.

Diese Geschichte besteht im Deutschen aus 82 Wörtern. Nicht viel und doch viel zu viel, um alles zu erzählen und zu begreifen. Also gibt es heute nur drei Kapitel:

### **Kapitel 1: KINDER**

Dieser Text erzählt von einer Zeit, in der Kinder in vielen Teilen der Römischen Gesellschaft betrachtet wurden nach Kosten und Nutzen.

Es war total normal, dass Kinder getötet wurden, weil es zu viele in der Familie gab, weil es zu viele Mädchen waren, weil sie irgendwie unerwünscht waren oder weil sie irgendwie krank oder lebensuntüchtig erschienen oder weil es einfach Nachzügler waren.

Das machten alle, ganz selbstverständlich, bis auf eine Gruppe im Römischen Reich: die JUDEN.

Die nämlich waren dem römischen Geschichtsschreiber Tacitus sehr verdächtig, weil sie sich überhaupt keinen Kopf zu machen schienen über einen übermäßigen Bevölkerungszuwachs.

Jedenfalls ließen sie ihre Kinder alle am Leben, sogar die Nachzügler. Bei ihnen schien jedes Kind erwünscht. Naja, bei allem berechtigten Erschrecken über solche Praktiken der Römer: die Kosten-Nutzen-Rechnung macht in unserer modernen Gesellschaft vor Kindern auch nicht Halt.

Im Alten Rom wurden manchmal für Kinder und Sklaven, ein ähnliches Wort verwendet. Und genauso lebten Kinder häufig - in schlechten Verhältnissen, hart arbeitend für den Familienunterhalt, ziemlich am Ende der Gesellschaftsskala.

Und nun kommen sie also, gebracht von Erwachsenen zu Jesus.

### **KAPITEL 2 Die Jüngerinnen und Jünger**

Es ist eine besondere Leidenschaft vom Verfasser des Markusevangeliums, dass er die nächsten Anhänger Jesu, also seine Jüngerinnen und Jünger als Leute darstellt, die immer alles viel zu spät kapieren oder überhaupt nicht.

Sie stehen buchstäblich auf der Leitung, sie sehen nicht durch, sie müssen alles tausendmal erklärt bekommen, aber du und ich: wir, die wir die Geschichten lesen - wir wissen Bescheid!

Das macht uns ein bisschen stolz und ein bisschen leichtsinnig, denn wir denken manchmal, wir wüssten alles schon, dabei haben wir auch oft einfach nur nicht so genau hingesehen.

Die gute Nachricht dabei ist:

Wenn du es nicht gleich kapiert, aber dich weiter dafür interessierst, dann ist das schon viel. Das ging ja auch den Jüngerinnen und Jüngern so. Und Jesus hat sich zwar manchmal ziemlich aufgeregt, wie auch in dieser Geschichte, aber er liebte sie trotzdem, seine Freunde und hat ihnen nicht die Freundschaft gekündigt.

Also: Lange Leitung kommt vor und bedeutet nicht, dass dann alles verdorben ist.

Die Szene ist also die, dass Leute Kinder bringen, damit Jesus sie berührt, einfach mal anfasst, weil das guttut, weil das heilt und stärkt und schützt.

Die Freunde von Jesus begreifen wieder nichts von dieser Situation, benehmen sich wie der Elefant im Porzellanladen (uns ist das sofort klar!) und wollen die Leute wejagen. Wie gesagt, das ist der Klassiker: Die, die am besten Bescheid wissen müssten, die nächsten Freunde, die kapieren es nicht.

Ich will mich jetzt nicht über den Zorn Jesu auslassen und auch nicht darüber, dass er gesagt hat: Lasst sie zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes.

Und ich sage Ihnen - auch in diesen Wörtern steckt eine Menge Stoff zum Nachdenken, denn werden sie nun gebracht, oder sollen sie von sich aus kommen, Nein, darüber will ich jetzt aber nicht reden, höchstens Appetit wecken. Ich komme zu Kapitel 3 meiner kleinen Predigt:

### **KAPITEL 3: Nichts ist so wie es scheint oder: Grammatik ist ein Geheimnis**

Es geht in diesem Kapitel um den Satz: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Normalerweise, also ich vermute, Ihnen geht es da auch so wie mir, hören wir das und denken: „Aha, wir sollen wie Kinder sein: unschuldig, bescheiden, sich beschenken lassen, ohne zu rechnen, ohne Wie-du-mir-so-ich-dir, ohne Kalkül und auch ohne größeren Intellekt. Das spielt alles keine Rolle, denn wenn wir das Reich Gottes annehmen wie ein Kind, sind wir vor allem voller Vertrauen und vorbehaltlos. Das Reich Gottes so annehmen, wie es ein Kind annimmt.“

Liebe Gemeinde,  
aber was wäre, wenn der Satz ganz anders gemeint ist, nämlich, wenn wir nicht fragen wie wer sollen wir es annehmen? Wie ein Kind? Sondern wenn wir fragen: Wie wen? Das Reich Gottes ist dann das Kind. Der Satz bleibt der Gleiche, aber die Bedeutung verschiebt sich.

Ich gebe zu, das ist nicht meine Idee, sondern sie stammt vom Alttestamentler Jürgen Ebach.

Aber sie ist so beeindruckend, weil sie unseren Horizont weitet. Ich will darum diese Idee vor Ihnen ausbreiten.

Stellen Sie sich vor, das Reich Gottes wäre ein Kind, das wir annehmen, das wir *aufnehmen* müssten, bei uns.

Es ist noch klein und hilflos, es muss gepflegt werden, dieses Kind, es muss gehütet werden von uns, dieses Reich Gottes.

Es lernt mit unserer Hilfe laufen. Wir lassen es irgendwann in die Welt.

Es ist die Hoffnung für die Welt. Es muss wachsen, sich entwickeln, es braucht beste Möglichkeiten und Bedingungen, damit es sich entfalten kann. *Wir* schaffen diese Bedingungen, *wir* sind die Zuständigen.

Jesus Christus traut es uns zu. Nehmt das Reich Gottes auf, als wäre es euer Kind. Lasst es wachsen und reifen, lasst es teilhaben an eurem Leben und dem Leben der anderen.

Ihr seid dafür zuständig. Dass es schon jetzt anbricht. Und ich liebe euch, auch wenn mal was schiefgeht und ihr wieder nichts versteht.

Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.

Liebe Gemeinde, heute ist Taferinnerung.

Die Taufe ist das Zeichen dafür, dass es alles neu werden kann, jeden Tag, zwischen Gott und uns. Das Reich Gottes ist mitten unter uns, wenn wir ihm Platz machen, Platz lassen und es nähren und wässern. Und darum werden wir diese Worte aus dem Markus-Evangelium immer wieder sprechen, mindestens bei jeder Taufe von Kindern.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unsern Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsre Liebe. Amen

## **Musik**

### **Ansagen für die Gemeinde**

#### **Fürbitten und Vaterunser (Eine\*r und Pastorin am Altar)**

##### **Pastorin**

Lasst uns beten für uns und die Welt:

##### **Eine\*r**

Gott, unser Schutz und unser Halt, wir sind vor dir mit unserer Unsicherheit und Angst, unseren Sorgen um uns selbst und die, die uns am Herzen liegen, unserer Sehnsucht nach einem guten Weg.

##### **Pastorin**

Gott, unsere Quelle und unsere Kraft, wir sind vor dir mit unserer Dankbarkeit für alles, was uns im Leben wesentlich ist, unserer Freude über alle Erfahrungen von Menschenfreundlichkeit, unserer Neugier auf das, was gut werden will.

##### **Eine\*r**

Gott, unser Grund und unser Ziel, wir sind vor dir mit unseren Bitten für alle, die es besonders schwer haben in dieser Zeit, unserer Solidarität mit den Kindern, den Alten, den Armen, unserer Liebe zu dieser Erde und allem, was auf ihr lebt.

##### **Pastorin**

So sind wir vor dir, unsere Stärke und unser Fels, sei du auch mit uns an allen Tagen und Nächten, auf allen Wegen, bei allem, was wir tun und erleben.  
Amen

##### **Vaterunser**

Alle gehen hinaus - im Freien:

##### **Lied /Segen/Lied**

Pastorin Elisabeth Lange, Bei der Marienkirche 2, 18055 Rostock, elisabeth.lange@elkm.de